

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 41

Artikel: Der Bauer in der Ernde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bauer in der Ernde.

Ihr Buben, frisch ins Feld hinaus,
 Es winken uns die Aehren!
 Wir wollen auf dem Acker drauß
 Den lieben Herr Gott ehren.
 Hört, wie der Schwalbe Lied so fein
 Auf unserm Strohdach klingt,
 Und wie dies kleine Vögelein
 So wunderlieblich singt.

Ha, schaut einmal die Halmen an,
 Von tausend Aehren trüchtig,
 Und so viel tausend Körnlein dran,
 Wie ist doch Gott so mächtig!
 So gülden, wie mein Korn, ist nicht
 Des kleinen Förgleins Haar;
 Iht glaub ich, was der Pfarrer spricht,
 Ich seh's ja, es ist wahr.

Die Wölklein ziehen über mir,
 Wie Lämmlein, krauß vorüber;
 Du guter Gott! wie dank ich dir,
 Mir gehn die Augen über.
 Er, der mein Haus mit Trank und Brod,
 Der mir mein Vieh erhält;
 So gut, wie unsern lieben Gott,
 Giebt's halt nichts auf der Welt.

In einem Orte, weit von hier,
 Wie wird's da werden theuer!
 Der Hagel fiel, man sagt' es mir,
 So groß, wie Hühnereyer.
 Die guten Leutlein dauern mich
 In ihrer großen Noth;
 Weiß Gott, mit ihnen theilte ich
 Den letzten Bissen Brod

Heut stell' ich einen Feiertag an,
 Den lieben Gott zu preisen;
 Dort kommt ja mein Bevattermann,
 Der singt nach allen Weisen.

Gelt, Weiblein, gelt du singst mit mir?
 Ihr Buben, lobet Gott!
 Nun Gvattermann, so singt uns für:
 Nun danket alle Gott!

Ein paar Knüttelverse.

An den philosophischen Urhahn.

Gelt! es hat dich schön gegeben,
 Ist kannst du zu Hause sehn;
 Mußt da wie ein Klausner leben,
 Ohne Freundschaftsscherz und Wein.
 Hast ja viel und oft geschossen
 In der lieben Jugendzeit;
 Lasse künftig diese Possen
 Alter Narr, und werd gescheit
 Wer als Mann nicht stirbt im Kriege,
 Sagt das alte Sprüchwort fein,
 Wurzelt über eine Wiege,
 Und zerbricht sich Hals und Bein.
 Daß den Rochus nicht entgelten,
 Daß dich hier sein Hündlein zwickt;
 Israel aus fremden Welten
 Hat dir selben zugeschickt.

Auflösung des letzten Räthsels. Erdäpfelsalat.
 Neues Räthsel.

Mein Erstes sind Blätter; mein Zwentos ist ein
 musikalisches Instrument; mein Ganzes trägt der Herr
 und Bauer im Munde.

Charakteristische Frage.

Er sitzt im Lehnstuhl und gähnt; dann spricht er zu sich
 selbst: soll ich noch eine Flasche Wein, oder ein paar Tassen
 Kaffee trinken? — Soll ich aufstehen oder einschlafen?
 Soll ich eine Pfeiffe rauchen oder Fliegen fangen. — Ich
 hätte noch einen Brief zu schreiben. O die vertheuften Ge-
 schäften! man hat keinen Augenblick für sich. — Was ist
 das für ein Gelärm auf der Straße? Man hat doch gar
 keine Ruhe zum Nachdenken. — Ich sollte noch einen Be-
 such abstaten, aber es ist so kalt draußen, und da so warm
 im Zimmer. Bei dieser letzten Betrachtung sinkt sein fatter
 Kopf, so schwer als eine 20 pfündige Bombe auf seine Ach-
 sel. — Wie heißt dieser Charakter?